

jekt innewohnenden Gesetzmäßigkeiten zu beeinflussen. Die von Karl Marx entwickelte dialektisch-materialistische Objekt-Subjekt-Auffassung, wie sie zunächst in Form allgemein philosophisch-methodischer Prinzipien in den „Thesen über Feuerbach“⁹ ihren Ausdruck fand und ihre weitere Gestaltung vor allem im „Kapital“¹⁰ und in den „Grundrissen zur Kritik der politischen Ökonomie“¹¹ erhielt, ist unverzichtbares weltanschauliches und theoretisches Fundament der Gesellschaftsprognostik.

Marx gelangt in Auseinandersetzung mit der idealistischen und der mechanisch-metaphysisch-materialistischen Objekt-Subjekt-Theorie zu dem Ergebnis, daß das Objekt — insofern es Teil der materiellen Welt ist — außerhalb und unabhängig vom *erkennenden* Subjekt existiert, jedoch nicht losgelöst vom Subjekt. Das entscheidende Bindeglied zwischen Objekt und Subjekt ist die sinnlich-menschliche, revolutionäre, praktisch-kritische Tätigkeit, deren Inhalt und Effektivität wesentlich vom Entwicklungsniveau der theoretisch-erkennenden Tätigkeit des Subjekts abhängt und die ihrerseits Resultat und Voraussetzung der revolutionären Praxis ist.

Die Geschichte der Gesellschaft ist daher weder das Resultat der automatischen Wirkung irgendwelcher Umstände noch das Ergebnis des Wirkens eines nichtdeterminierten Willens irgendeines überweltlichen Wesens, sondern das Produkt der praktisch-gegenständlichen Tätigkeit der Menschen. Die Gesellschaft als Gesamtheit der Beziehungen zwischen den Menschen ist das Resultat der dialektischen Wechselwirkung zwischen Subjekt und Objekt, zwischen den von jeder neuen Generation Vorgefundenen „sehr bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen“¹², die als Produkt des Wirkens vergangener Generationen das Feld der Möglichkeiten der weiteren Entwicklung bestimmen und dem vom Bewußtsein gesteuerten Handeln der sozialen Klassen und Schichten.

Die Bedeutung dieser Erkenntnisse für die Gesellschaftsprognostik besteht *erstens* darin, daß damit die Möglichkeit und Nützlichkeit der Gesellschaftsprognose begründet wird. Grundsätzlich möglich ist sie deshalb, weil ihr Gegenstand ein sachlich vom erkennenden Subjekt unabhängiges, wenn auch nicht isoliertes Objekt ist. Möglich und nützlich ist sie auch deshalb, weil es eine ständige Wechselwirkung zwischen Objekt und Subjekt gibt, weil das Subjekt mittels seiner praktisch-gegenständlichen Tätigkeit auf das Objekt einwirken kann und der Erfolg seines Wirkens um so größer sein wird, je zielgerichteter durch die Kenntnis des Objekts und seiner Entwicklungstendenzen die praktisch-gegenständliche Tätigkeit verläuft.

Zweitens besteht ihre Bedeutung darin, daß sie die Notwendigkeit zeigt, daß Gesellschaftsprognosen dann und nur dann wissenschaftlich begründete Voraussagen sein können, wenn sie das wirkliche und mögliche menschliche Handeln einbeziehen. Prognosen über gesellschaftliche Teilbereiche, z. B. über die Entwicklung der Technik, die vom wirklichen und möglichen menschlichen Handeln, insonderheit von den Produktionsverhältnissen und Klassenbeziehungen abstrahieren und dieses Handeln negieren — wie das in der bürgerlichen Futurologie im Prinzip der Fall ist —, können keine exakten Voraussagen treffen.

Drittens besteht ihre Bedeutung darin, daß Prognosen dann und nur dann gesellschaftliche Wirkung erlangen, wenn sie der Gesellschaft bekannt sind. Der Gesellschaft unbekannte Prognosen können das Handeln der gesellschaft-

⁹ Vgl. K. Marx / F. Engels, Werke, Bd. 3, Berlin 1959, S. 5 ff.

¹⁰ Vgl. K. Marx, „Das Kapital“, a. a. O., bes. Dritter Abschnitt, Fünftes Kapitel.

¹¹ Vgl. K. Marx, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, Berlin 1953.

¹² „Brief von F. Engels an Joseph Bloch“, in: K. Marx / F. Engels, Werke, Bd. 37, Berlin